TERMINE

19. bis 22. Sept. 2024 – Deutscher Wandertag, Heilbad Heiligenstadt (Thüringen)

27. Okt. 2024 – Thomasmarktwanderung in Vechta und Eröffnung des Hochzeitswegs

Okt./Nov. 2024 – WGV-Vereinsvorsitzenden-Versammlung

Plattdeutsches Sprichwort

(bearbeitet von Ulrich Gövert)

De Mam'm tau ehre Dochter: Eet di satt. Un holt di glatt. Goah nich scheif. Dann häbt di de Mannslüe leif.



Das Heimathaus Feldmühle des Heimatvereins Bersenbrück feiert am 8. September, dem Tag des Offenen Denkmals, sein 20-jähriges Bestehen. Foto: Franz Buitmann



AUGUST 2024

Von der Klostermühle zum Heimathaus "Feldmühle" des Heimatvereins Bersenbrück

Jubiläum 20 Jahre wird am 8. September gefeiert

Bersenbrück (bn). Der Geschichte historischer Gebäude nachzuspüren kann manchmal sehr spannend sein und interessante Entwicklungen auch des jeweiligen Orts aufzeigen. So verhält es sich auch mit der ehemaligen Feldmühle des Zisterzienserinnenklosters Bersenbrück. Das Kloster, 1231 gegründet und 1787 aufgehoben, hat für Bersenbrück von Anfang an bis heute das Leben der Menschen und die Entwicklung beeinflusst. Erst nach der Auflösung des Klosters konnte sich Bersenbrück entfalten.

Nach Verkauf der Mühle an die Stadt Bersenbrück Ende des vergangenen Jahrhunderts gingen die Stadt, der Heimatverein Bersenbrück und der neu gegründete Förderverein daran, die Mühle zu einem Heimathaus umzugestalten. Die Nutzung wurde dem Heimatverein übertragen. Die Einweihung erfolgte im Jahre 2004; am 8. September, dem Tag des Offenen Denkmals, soll dieses kleine Jubiläum besonders begangen werden, unter anderem auch musikalisch mit Marcus Bruns von der Gruppe "Wippsteert".

Die Annalen vermerken, dass die bei der Klosterstiftung 1231 genannte Mühle wohl nicht die heute bekannte Feldmühle gewesen ist, sie scheint damals noch nicht existiert zu haben. Sie tritt indessen in das Licht der Geschichte, als Klosterpropst Johannes, der zu Christi Himmelfahrt des Jahres 1285 sein Amt in Bersenbrück antritt und dasselbe bis 1302 verwaltet, ein Verzeichnis der Güter und Einkünfte niederschreibt. Unter ihm wird nicht nur die neue Hasemühle an der "Hemke" errichtet, es werden auch Arbeiten an den anderen Mühlen vollzogen: "...alia duo (molendina) restauravimus" - die anderen zwei Mühlen haben wir restauriert. Die "anderen zwei" können aller Wahrscheinlichkeit nach nur erstens die Öl-Walke- und zweitens die Feldmühle gewesen sein. Demzufolge bestand die Feldmühle schon zur Zeit der Aufzeichnung, sie bedurfte einer Erneuerung, war also bereits in Funktion.

Die "Feldmühle" Bersenbrück, das jetzige Heimathaus des Heimatvereins Bersenbrück, soll laut den historischen Unterlagen in früheren Jahren bei Möller in Ahausen bei Ankum gelegen haben. Sie wurde zu einem unbekannten Zeitpunkt an den jetzigen Standort am Feldmühlenbach im Bersenbrücker Stadtteil Hertmann-Lohbeck verlegt. Sie ist die älteste der Klostermühlen des früheren Zisterzienserinnen-Klosters. Äbtissin von Moltke ließ sie 1729 er-

neuern. Der Mühlenbach aus Ahausen speiste früher den Mühlenteich, dessen Wasser das Rad der "Feldmühle" trieb. Dieser Mühlenteich war zwischenzeitlich trockengelegt und diente als Reitplatz. Im Rahmen der Dorferneuerung konnte er wieder errichtet werden, eingebettet als Biotop in ein Naherholungsgebiet. Der Feldmühlenbach fließt weiter durch das Waldgebiet "Freude" und mündet in die Hase. Sie erhielt wieder ein Wasserrad, so wie es einmal der Fall war. Zwischenzeitlich war eine Francis-Turbine mit liegender Welle eingebaut, Reste dieser Anlage wurden bei der Renovierung der Mühle ausgebaut, sind gereinigt, konserviert und am Heimathaus als Anschauungsobjekt installiert worden.

Im Umfeld der "Feldmühle" wurde eine Remise errichtet, zwei Mühlsteine sind erhalten geblieben. Das Heimathaus "Feldmühle" dient dem Heimatverein als Domizil mit Büro und Archivraum. Im Obergeschoss finden Sonderausstellungen statt, der Mitteltrakt steht für Versammlungen und kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung, im Untergeschoss wurde in Zusammenarbeit mit dem Wasserverband Bersenbrück eine Dauer-Ausstellung zum Thema "Wasser" und "Mühlen" installiert, ein kleines Kraftwerk soll in Zukunft mit Hilfe des Wasserrads Strom erzeugen. Allerdings ist das bisherige Wasserrad nach 20 Jahren so marode, dass es erneuert werden muss, dazu laufen zurzeit die Vorbereitungen.

Im Umfeld des Heimathauses wurde ein Insekten-Hotel aufgestellt sowie eine Streuobst- und Wildblumenwiese mit einem Bienenstand angelegt. Am Feldmühlenteich werden jährlich die "Bäume des Jahres" gepflanzt. Im Wäldchen hinter dem Heimathaus und am Heimathaus wurden Nistkästen für Höhlen- und Halbhöhlenbrüter aufgehängt, auf der Wiese am Feldmühlenteich stehen Ansitzpfähle für Greifvögel. Zwei "Friedensbäume" (Blutbuche und Winterlinde) - Muslimegemeinschaft Osnabrück und Heimatkreis Greifenhagen/ Pommern - sowie ein Apfelbaum des Freundeskreises Tintaniac/Frankreich wurden gepflanzt. Unter der mächtigen "Pommerneiche" erinnert ein Gedenkstein an die Verbindung Heimatverein-Heimatkreis Greifenhagen/Pommern, ein geschnitztes Schild am Heimathaus weist auf "60 Jahre Heimatvertriebene" hin. Eine E-Bike-Ladestation befindet sich an der Remise. Ein Schild am Giebel des Heimathauses weist auf die Zugehörigkeit des Heimatvereins zur Mühlenvereinigung Niedersachsen/Bremen hin. Weitere Projekte sind in Planung, so dass das Heimathaus einer ständigen Ausgestaltung unterliegt.

Für besondere Feiern kann das Heimathaus gemietet werden.

Öffnungszeiten nach Anfrage beim Vorsitzenden: Telefon: 05439 1241 oder E-Mail: franzbuitmann@hotmail.de



Vier-Tages-Fahrt des Heimatvereins Ankum nach Thüringen

Ankum (hu). Die viertägige Studienfahrt des Heimatvereins Ankum unter Leitung von Georg Hummert führte in diesem Jahr nach Thüringen. Erster Zwischenstopp war in Hannoversch Münden. Dort war der 70 Tonnen schwere Weserstein, der den Zusammenfluss von Fulda und Werra zur Weser markiert, zu sehen. Es folgte eine Stadtführung durch die mit vielen Fachwerkhäusern geschmückte Altstadt. Danach fuhr die Reisegruppe weiter nach Eisenach, wo die Teilnehmer mit der Geschichte der Wartburg vertraut gemacht wurden. Die UNESCO hat die Burg 1999 als erste in Deutschland auf die Welterbe-Liste gesetzt. Weiter ging es nach Erfurt, wo ein zweistündiger Gang durch die schöne Altstadt auf dem Programm stand. Inmitten des historischen Altstadtkerns befindet sich die bekannte Krämerbrücke. Sie ist die längste, durchgängig mit Häusern bebaute und bewohnte Brücke nördlich der Alpen. Das monumentale Ensemble von Dom St. Marien und der St.-Severikirche überragt die historische Altstadt. Die beiden nebeneinander gebauten Kirchen sind vom Domplatz aus über eine 70-stufige Freitreppe zu erreichen. Der Dom, im gotischen Stil gebaut aus dem 8. Jahrhundert, hat im mittleren Turm die weltweit größte mittelalterliche freischwingende Glocke "Gloriosa". Sie läutet nur noch zu bestimmten Zeiten. Hier wurde der Reformator Martin Luther zum Priester geweiht. Dass zwei Kirchen so nah beieinander liegen, ist sehr selten. In Erfurt lebten viele Konfessionen nebeneinander, war zu erfahren. Die Alte Synagoge in Erfurt ist eine der ältesten Synagogen Europas. Bei Ausgrabungen im Jahr 1998 wurde im ehemaligen jüdischen Viertel ein großartiger Schatz aus dem 13. und 14. Jahrhundert geborgen. Das wichtigste Stück dabei ist ein jüdischer Hochzeitsring aus purem Gold. Er wurde wohl vor dem Hintergrund des Pogroms von 1349 vergraben. Am Nachmittag war ein Besuch der spektakulären Saalfelder Feengrotten angesagt. Mit dem traditionellen "Glück Auf" fuhren die Mitreisenden ins ehemalige Alaunschieferbergwerk ein. Unzählige faszinierende Tropfsteinhöhlen in bunter Farben- und Formenpracht zierten die Wände. Decken und Sohlen der Grotten machten die unterirdischen Hohlräume zu einem natürlichen Kunstwerk.

Am nächsten Tag wurde Weimar besucht, die Stadt der Dichter und Denker. Es ging durch die beschauliche Altstadt, am Haus von Schiller und Goethe vor-



Reisegruppe vor der Wartburg in Eisenach

Foto: Günter Lonnemann

bei, durch den Park mit Goethes Gartenhaus und in die bekannte Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek. Die neue Bibliothek verfügt über Sammlungen vom 9. bis zum 21. Jahrhundert, die laufend ergänzt werden.

Am Sonntag fuhr die Reisegruppe nach Oberhof; der Ort liegt etwa 851 Meter hoch. Südlich davon verläuft der historische Rennsteig. Oberhof ist als deutsches Wintersportzentrum mit internationalen sportlichen Wettkämpfen bekannt. Danach ging es weiter nach Suhl, bekannt durch die ansässige Jagdwaffenherstellung. Während der Fahrt sorgten gemeinsam gesungene Volkslieder für gute Laune an Bord. Gut gestärkt und mit schönen Erlebnissen endete die Reise schließlich wieder in Ankum.

Für das nächste Jahr ist wieder eine viertägige Fahrt geplant und zwar nach Schleswig-Holstein. Sie findet vom 28. bis 31. August 2025 statt.

"Das Glockenspiel trägt zur Liebens- und Lebenswürdigkeit Buer (jk). Es war ein herrlicher Som- unseres schönen Dorfes bei"

Festveranstaltung zur Erinnerung an die Reaktivierung des

Klangkörpers im Jahre 2009 mit großer Glockenspiel-Hitparade

Buer (jk). Es war ein herrlicher Sommerabend - erfüllt mit ins Ohr gehen-Glockenklängen: Eineinhalb den Jahrzehnte nach der Reaktivierung des Bueraner Glockenspiels haben jetzt rund 100 Menschen im Rahmen einer Festveranstaltung des Heimatvereins Buer e.V. ihre Verbundenheit mit dem aus dem Jahre 1962 stammenden Klangkörper dokumentiert. Anlass genug für den stellvertretenden Vorsitzenden der Bueraner Heimatfreunde, Klaus Langenberg, bei der Begrüßung der Gäste seiner Freude über die gute Beteiligung Ausdruck zu verleihen.

"Glockenspiele strahlen Fröhlichkeit und Lebensfreude aus. Möge das Glockenspiel in Buer noch lange diesen Zweck erfüllen; denn es trägt zur Liebens- und Lebenswürdigkeit unseres schönen Dorfs bei", betonte Ortsbürgermeister Wilhelm Hunting unter dem Beifall der Anwesenden. Ähnlich äußerte sich Joachim Bensmann von der Neuero Production GmbH, auf dessen Firmengrundstück sich der Klangkörper befindet: "Hoffentlich klingt das Glockenspiel noch sehr lange. Mein Büro liegt nur unweit davon entfernt und ich erfreue mich jeden Tag an seinem Klang."

Dem Ehrenvorsitzenden des Heimatvereins Buer, Dieter Huntebrinker, war es an diesem Abend vorbehalten, auf die Bedeutung der Glocken im Kirchspiel Buer einzugehen – von den Kirchenglocken über die Dorfglocken in den Bauerschaften bis hin zu den 35 Glocken des Glockenspiels, das im Jahre 1962 auf Initiative der Turmuhrenfabrik Eduard Korfhage & Söhne entstanden war.

Im Anschluss an den Vortrag von Dieter Huntebrinker, der dazu eigens auf einem roten Sofa Platz genommen hatte, folgte eine Glockenspiel-Hitparade, der in den vergangenen Wochen eine öffentliche Abstimmung vorausgegangen war. Während der von Peter Bahr, Dieter Huntebrinker, Jürgen Krämer, Klaus Langenberg, Ursula Remmert und Stephan Rodefeld vorbereiteten Festveranstaltung brachte der Musiker Oskar Ogrodnik die Siegertitel aus den Kategorien "Klassik", "Traditional/Folk/ Schlager", "Film/Musical" und "Pop/ Rock" zu Gehör und erntete dafür viel Beifall. Nicht minder weniger Applaus erhielt der Dirigent des Männergesangvereins "Rütli" Buer, Matthias Menzel, der im Laufe des Abends zur Freude der großen Zuhörerschar weitere Stücke auf dem Glockenspiel erklingen ließ.

Nach einem Schlusswort der Heimatver-

einsvorsitzenden Ursula Remmert klang die Festveranstaltung zu vorgerückter Stunde mit dem gemeinsam gesungenen Volkslied "Kein schöner Land" aus.

Anziehungspunkt: Zur Festveranstaltung mit Glockenspiel-Hitparade versammelten sich rund 100 Menschen an der ehemaligen Turmubrenfabrik Eduard Korfbage & Söhne.

Foto: Jürgen Krämer

Radtour zum Sommergrillen an der Bifurkation war ein voller Erfolg!

Melle (pd). Der Heimat- und Verschönerungsverein Bruchmühlen startete zu einer Radtour, beginnend am Torbogenhaus mit dem Ziel Bifurkation in Gesmold. Carsten Brandhorst und sein Team geleiteten die 31 Radfahrer abseits der Hauptstraßen über Insingdorf, Sondermühlen, Niederschlochtern und Wiedebrocksheide. Dabei wurden verschiedene Meller Rundtouren angefahren. Nach 25 Kilometern war das Ziel erreicht, und Klaus-Otto Sternberg und Karsten Koopmann (alter und neuer Vorstandsvorsitzender des Heimatvereins Gesmold) begrüßten alle Gäste zum Sommergrillen an der Bifurkation. Von Juni bis September findet an jedem ersten Sonntag im Monat ein Grillen für jedermann statt. Bei Würstchen, Pommes und Kaltgetränken entwickelten sich schöne Gespräche auch mit anderen Gästen. Dabei spielte das gute Wetter eine große Rolle. Am frühen Abend kehrten die Radler zufrieden nach Bruchmühlen zurück.



Die Bifurkation in Gesmold war das Ziel der Radtour des Heimat- und Verschönerungsvereins Bruchmühlen.

Krippenbau-Kurs erlebt nach Vorjahrserfolg eine Neuauflage

Glandorf (jk). Nach dem großen Erfolg in den Herbstferien 2023 bietet der Verein der Krippenfreunde Osnabrücker Land und Emsland e.V. auch in diesem Jahr wieder einen Krippenbau-Kurs an - und zwar am Samstag, 12. Oktober, und am Sonntag, 13. Oktober, sowie am Samstag, 19. Oktober, und am Sonntag, 20. Oktober, jeweils in der Zeit von 9 bis 18 Uhr in den Werkräumen der Ludwig-Windthorst-Schule in Glandorf.

"Im Rahmen dieses viertägigen Kursangebots erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, unter fachkundiger Anleitung Weihnachtskrippen nach eigenen Vorstellungen zu bauen", erläutert der Vereinsvorsitzende Bernd Philippskötter. Darüber hinaus könnten aber auch Ergänzungen zu bereits vorhandenen Hauskrippen angefertigt werden.

"Die Krippenbauer unseres Vereins stehen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an allen vier Tagen mit Rat und Tat zur Verfügung, geben Hilfestellungen beim Bearbeiten des Materials und zeigen vor Ort, wie einige nützliche Tricks angewendet werden, um eine schöne Krippe entstehen zu lassen: Zum Beispiel wie man frisches Holz "alt" aussehen lässt – oder wie man aus einer handelsüblichen Bauplatte eine Bruchsteinwand herstellt", erläutert Philipps-

Der Vorsitzende weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Teilnahme am Krippenbau-Kurs kostenlos ist. Die Materialien werden vom Verein

Verein der Krippenfreunde Osnabrücker Land und Emsland e.V. nimmt ab sofort Anmeldungen entgegen

gestellt. Hierfür wird eine Umlage erhoben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können aber auch gern eigene Materialien mitbringen. Die Teilnehmerzahl ist leider begrenzt.

Anmeldungen sind ab sofort beim

Krippenverein per E-Mail unter krippenverein-osnabrueck@outlook. de, telefonisch in der Geschäftsstelle des Krippenvereins unter 05401 35674 oder beim Vorsitzenden per E-Mail unter krippenbernd@web.de möglich.



Sie leiten den Krippenbau-Kurs: (von links) Wilhelm Lücking, Heinz Grave, Norbert Grave und Bernd Philippskötter. Foto: Verein der Krippenfreunde Osnabrücker Land und Emsland e.V.



Das Schloß Benkbausen war das Ziel des Verschönerungsverein Ostercappeln e.V. Foto: Friedrich Viere

Fahrt zum Schloss Benkhausen in Espelkamp

Ostercappeln (vi). Der Verschönerungsverein Ostercappeln e.V. hat das Schloss Benkhausen in Espelkamp (Ortsteil Fiestel) besucht. Mit Fahrgemeinschaften erfolgte die Anreise.

Es wurde ein naturnah angelegter Rundweg mit interessanten Stationen erwandert. Der Fußweg führt über eine kleine, freischwingende Hängeseilbrücke zum Schiffsanleger am Mittellandkanal.

Dann geht es ein Stück am Kanal entlang. Links führt eine kleine Stahlbrücke über den Flusslauf der Flöthe. Vorbei an einer Obstbaumwiese mit Bienenstand verläuft der Weg durch den Benkhauser Wald. Ein Holzsteg lässt uns im Erlenbruchwald ein Feuchtbiotop überqueren. Durch eine schöne Landschaft gelangt man schließlich in den Schlosspark und den Schlosshof. Die nicht so mobilen Teilnehmer konnten sich derweil im Schlosspark aufhalten. Technikinteressierte hatten die Gelegenheit, das Automatenmuseum

der Firma Gauselmann zu besuchen. Zum Abschluss wartete im Schloss-Café "Die Rentei" eine leckere Kaffeetafel auf die Teilnehmer.

Ehemalige WGV-Vorstandsmitglieder tauschten Erinnerungen aus

Bissendorf (bn). Ein Treffen ehemaliger WGV-Vorstandsmitglieder in der Gaststätte "Zittertal" in Bissendorf ließ frühere Zeiten wieder aufleben. Die ehemaligen Vorstandsmitglieder hatten über viele Jahre, zum Teil auch Jahrzehnte, die Geschicke des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems mitgestaltet. Es wurde in Bissendorf vereinbart, sich in unregelmäßigen Abständen zu treffen, um die Kontakte untereinander aufrecht zu erhalten. Das nächste Treffen wurde bereits für das kommende Frühjahr, dann auf Einladung von der ehemaligen Vizepräsidentin Ilse Toerper, in Löhne vereinbart

Beim Wiedersehen in Bissendorf tauschten die ehemaligen WGV-Vorständler, Präsident Ulrich Gövert, Vizepräsidentin Nordrhein-Westfalen Ilse Toerper, Vizepräsident Niedersachsen Franz Buitmann, Geschäftsführerin Helena Reese und Hauptwanderwart Josef Wächter, die in Begleitung ihrer Partnerinnen und Partner dabei waren, sowie Geschäftsführerin Helga Hartmann-Pfeiffer und Schatzmeister Hubert Mever viele Erinnerungen an ihre Zeit im WGV-Vorstand aus. Übereinstimmend wurde festgestellt, dass die Arbeit im Verband harmonisch und konstruktiv gewesen sei, was ihm sicher gutgetan habe. Der nun aktive Vorstand werde

die begonnene Arbeit, teils mit einigen anderen Schwerpunkten, erfolgreich fortsetzen.

Einige besondere Höhepunkte waren den ehemaligen WGV-Vorständlern besonders in Erinnerung geblieben. Dazu gehörte nicht zuletzt die Durchführung des Deutschen Wandertags 2011 in Melle, was viel Arbeit mit sich brachte, aber auch aufgrund des erfolgreichen Verlaufs Spaß gemacht habe. Eine Episode am Rande: Es sind noch einige Wandertagsplaketten von der Veranstaltung übriggeblieben, Sammler könnten sie noch erwerben! Besonders in Erinnerung blieb auch die im folgenden Jahr erfolgte Wanderung der Wimpel-Wandergruppe zum nächsten Veranstaltungsort Bad Belzig im Fläming, die über rund 500 Kilometer führte. Der Abschluss des Meller Wandertags war dann 2013 beim Deutschen Wandertag in Oberstdorf im Allgäu, wo das Protokollbuch in Bild und Text dem Deutschen Wanderverband übergeben wurde. Zahlreiche weitere Veranstaltungen, Projekte und Aktivitäten kamen zur Sprache, an die sich die Ehemaligen gerne erinnerten, die Zeit verging wie im Fluge, nun hoffen alle auf ein baldiges Wiedersehen, zum Teil auch schon beim diesjährigen Deutschen Wandertag in Bad Heiligenstadt in Thüringen.



IM VORSTAND DES WGV AKTIV



Interview mit Hartmut Escher

Liebe Leserin, lieber Leser des Wiehengebirgsboten!

An dieser Stelle möchten wir die Vorstandsmitglieder des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. in Form von kurzen Interviews etwas näher vorstellen. Wir haben daher die Mitglieder des Vorstands gebeten, einige Fragen zu beantworten.

In diesem Monat folgt nun WGV-Schatzmeister Hartmut Escher.

Der 69-jährige ehemalige Geschäftsführer des Natur- und Geoparks TERRAvita lebt sowohl in Osnabrück als auch Garmisch-Partenkirchen. Wandern und Segeln sind seine Hobbys. Auf der Jahreshauptversammlung des Wiehengebirgsverbands am 27. April 2024 in Rödinghausen wurde er zum neuen Schatzmeister gewählt.

Hier nun das Interview mit Hartmut Escher:

Wie bist du zum WGV gekommen?

Ich bin von einem Vorstandsmitglied angesprochen worden und bin gerne für eine Wahlperiode eingesprungen, da ich viele (Vorstands)Mitglieder aus meiner vorherigen Tätigkeit als Vereinsgeschäftsführer kennen und schätzen gelernt habe.

Warum ist dir das Ehrenamt wichtig?

Ich möchte meine jahrelangen Erfahrungen aus der Vereinsarbeit teilen. Ich vermeide so Stillstand im Ruhestand und bin mir sicher, dass die Ehrenamtsarbeit für mich neue Horizonte erschließt

Wo siehst du deine Schwerpunkte im Verband?

Wie sich dies aus der Funktion des Schatzmeisters ergibt, geht es darum, die Finanzen des Verbands weiterhin in sicherem Fahrwasser halten. Darüber hinaus glaube ich zur Netzwerkarbeit beitragen zu können.

Gibt es Themen, die du gerne vorantreiben würdest?

Neben den finanziellen Fragen den Wittekindsweg auf nationales Topniveau heben und das Projekt Waldwegweiser kreativ begleiten

Welches ist dein Lieblingsgebiet im Verband?

Es ist – wenig verwunderlich – das namensgebende Wiehengebirge, als nördlichste deutsche Gebirgskette mit seinen fantastischen Ausblicken nach Nord und Süd und dazu einer außergewöhnlichen Entstehungsgeschichte aus der Jurazeit.

Welchen Wanderweg wanderst du besonders gerne und warum?

Wanderwege rund um Osnabrück und in den Alpen um Garmisch-Partenkirchen. Foto: privat



JADEWEG: Wie ein Wanderweg mein Leben veränderte

Von Torsten Pelster, Wilhelmshaven

Niedersachsen (pe). Durch meine regelmäßigen Reservedienstleistungen, die ich bei der Deutschen Marine in Wilhelmshaven absolviere, wurde mir nach über 20 Jahren bewusst, dass mein Jackett keine besonderen Medaillen aufzuweisen hatte. Somit suchte ich nach Möglichkeiten, Auszeichnungen durch Sportaktivitäten zu erwerben. Mein Freund Olaf kam auf die Idee einer Jadeweg-Wanderung. Bis dahin hatte ich noch nie von so einem Wanderweg gehört. Als mir Olaf die Strecke beschrieb, willigte ich ohne groß nachzudenken ein.

Am 19. September 2020, also während des zweiten Lockdown, starteten Olaf und ich die erste Etappe vom Jadeweg. Da wir die Kugelbake nicht ausfindig machen konnten, wurde die Kaiser-Wilhelm-Brücke in Wilhelmshaven unser Startpunkt. Die Strecke ging über den Südstrand nach Cäciliengroden, am Jadebusen entlang zum Dangaster Tief, vorbei am Ellenserdammersiel nach Bockhorn und abschließend nach Zetel. Hierbei bemerkte ich recht schnell, dass ich für so eine Wanderung falsche Bekleidung am Körper trug und vor allem zu wenig Wasser dabei hatte. Meine Wanderschuhe verloren nach der halben Strecke die Sohlen, sodass ein Landwirt diese notdürftig kleben musste. Ferner bemerkte Olaf recht schnell, dass viele Markierungspunkte am Jadeweg fehlten, sodass wir einen fünf Kilometer langen Umweg über Bockhorn nach Zetel machten. Meine erste Wanderung



belief sich auf 30,5 Kilometer. Fazit: Jeder Fuß hatte sieben Blasen, ich litt abends unter Schüttelfrost und war nur noch müde.

Im Oktober 2020 waren Olaf und ich dann wieder auf Wanderschaft auf dem Jadeweg. Diesmal ging es von Zetel aus über Spohle nach Bad Zwischenahn. Aber letzten Endes führten viele Umwege dazu, dass wir abends 40 Kilometer absolviert und keinerlei Lust mehr hatten. Daher sollte das Wander-Hobby erst einmal für zwei Monate

Meine nächsten Wanderungen habe ich dann alleine durchgeführt. Über die Monate wurden Wilhelmshaven, Landkreis Friesland und das Ammerland erwandert. Im September 2021 wiederholten Olaf und ich die erste Etappe vom Jadeweg. Nach und nach erwanderten wir den gesamten Weg. Die Markierung des Jadewegs ist inzwischen deutlich verbessert. Ich plane in absehbarer Zeit den Jadeweg in einem Rutsch durchzuwandern. Bis heute habe ich entweder alleine, gemeinsam mit Olaf oder meiner Lebensgefährtin Susanne eine Menge Kilometer bestritten, an Challenges teilgenommen und vor allem ein Hobby entdeckt, welches mich über Stunden vom Alltag fernhält. Ganz nebenbei habe ich in den dreieinhalb Jahren unbewusst die Ernährung umgestellt: Anstatt 128 kg wiege ich derzeit nur noch 100 kg.

Foto: Torsten Pelster

Deutschlands Naturwunder des Jahres 2024 gesucht

Kassel (pm). Die Heinz Sielmann Stiftung und der Deutsche Wanderverband veranstalten wieder die bundesweite Publikumswahl zum "Naturwunder des Jahres". Alle Menschen können ab heute online für ihr Naturwunder abstimmen.

Auch dieses Jahr stehen wieder neun faszinierende Naturphänomene und Sehenswürdigkeiten zur Wahl, die durch ihre außergewöhnliche Schönheit, Einzigartigkeit oder Seltenheit beeindrucken. Diese Naturschauplätze können entlang der vielfältigen deutschen Wanderwege erlebt und bewundert werden. Die malerischen Landschaften und wertvollen Ökosysteme sind zudem wichtige Rückzugsorte für seltene Tier- und Pflanzenarten.

Die diesjährigen Kandidaten stammen aus Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen und Thüringen. Natur- und Wanderbegeisterte mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz können bis Donnerstag, 3. Oktober 2024, ihre Stimme auf der Internetseite der Heinz Sielmann Stiftung unter

www.sielmann-stiftung.de/naturwunder für ihren Favoriten abgeben.

Natur erleben und bewahren

Carolin Ruh, Vorstand der Heinz Sielmann Stiftung, betont: "Die Natur versetzt uns Menschen immer wieder ins Staunen. Sie ist für uns ein Ort der Erholung, schenkt uns Inspiration und weckt unsere Abenteuerlust. Zugleich dürfen wir nie vergessen, dass eine intakte Natur unsere Lebensgrundlage bildet und wir eine große Verantwortung tragen, sie zu bewahren und zu schützen. Darauf möchten wir mit der Naturwunderwahl aufmerksam machen und zugleich Menschen dazu einladen, rauszugehen und unsere heimische Natur mit allen Sinnen zu erfahren."

Theo Arend aus dem Vorstand des Deutschen Wanderverbands (DWV) erklärt: "Es freut mich sehr, dass wir mit der Naturwunderwahl dazu beitragen, die ökologischen Schätze in Deutschland bekannter zu machen und für ihren Schutz zu sensibilisieren. Denn unsere vielfältigen Landschaften stecken tatsächlich voller Naturwunder. Viele davon sind durch Wanderwege direkt zu erreichen und zu erleben. Das verdanken wir dem ehrenamtlichen Engagement tausender Menschen, die sich für die Instandhaltung und den Ausbau

unseres bundesweiten Wanderwegnetzes einsetzen. Ihre umsichtige Arbeit erhält zugleich wertvolle Biotope und sorgt für eine umweltschonende Besucherlenkung."

Auf der Webseite der Heinz Sielmann Stiftung werden alle zur Wahl stehenden Naturwunder in Bild und Text vorgestellt. Der Publikumsliebling wird nach Wahlschluss am 4. Oktober 2024 online bekanntgegeben. Unter allen Teilnehmenden werden zudem attraktive Preise verlost. Jetzt abstimmen unter: www.sielmann-stiftung.de/naturwunder

Hintergründe

Die Naturwunderwahl

Die Naturwunderwahl ist eine Initiative der Heinz Sielmann Stiftung und des Deutschen Wanderverbands, bei der Menschen aufgerufen sind, ihre Lieblings-Naturwunder aus Deutschland zu wählen. Die Initiative soll das Umweltbewusstsein und den Schutz der Natur stärken.

Vorab können Vorschläge für die Naturschönheiten eingereicht werden. Unter allen eingesandten Bewerbungen wählt eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern der Heinz Sielmann Stiftung und des Deutschen Wanderverbands neun Naturwunder aus, die anschließend in den offiziellen Wettbewerb gehen. Dabei

sind die zur Wahl stehenden Orte nur einige Beispiele für die vielen natürlichen Sehenswürdigkeiten in Deutschland. Es gibt darüber hinaus eine Vielzahl von Landschaften und Ökosystemen, die es bundesweit zu entdecken und genießen gilt.

Die "Naturwunder" — oft das Ergebnis von geologischen, atmosphärischen, biologischen oder ökologischen Prozessen — beziehen sich auf außergewöhnliche und beeindruckende Naturphänomene oder eine natürliche Erscheinung, die aufgrund ihrer Schönheit, Einzigartigkeit oder ihrer Seltenheit Bewunderung und Staunen hervorruft. Sie sind meist auch Rückzugsort oder Lebensraum für seltene Tier-, Pilz- und Pflanzenarten.

Heinz Sielmann Stiftung

Die Natur ist beeindruckend, magisch und wunderschön zugleich. Ihre Vielfalt zu bewahren und zu fördern, bildet die Grundlage der Arbeit der Heinz Sielmann Stiftung. 1994 von dem Tierfilmpionier Heinz Sielmann und seiner Frau Inge Sielmann gegründet, widmet sich die Stiftung seit mittlerweile 30 Jahren dem Naturschutz und setzt sich durch den Erwerb großer unzerschnittener Landschaften aktiv für den Erhalt seltener Lebensräume ein. Mehr erfahren: www.sielmann-stiftung.de

Neue Publikation des Lohner Industriemuseums

Lohne (pm). Seit einigen Tagen gibt es eine neue Publikation des Lohner Industriemuseums. Diese erschien ergänzend zur "Lohner Wand" im großen Vortragsraum des Museums, die anhand einiger Tafeln mit je einem zentralen Datum die Geschichte Lohnes vom Mittelalter bis in die Gegenwart veranschaulicht. Diese Tafeln stehen jedoch nicht nur für bestimmte Einzeldaten und -ereignisse, wie es bei einem gewöhnlichen Zeitstrahl üblich ist. Sie stehen repräsentativ für ganz bestimmte Aspekte der Lohner Geschichte, begleitet von vielen weiteren Ereignissen, Bildern und sogar Exponaten. Die Lohner Wand ist also gewissermaßen wie ein mehrdimensionaler Zeitstrahl zu betrachten. Nun lässt sie sich in komprimierter Fassung "mit nach Hause nehmen". Dies geschieht in Form einer kleinen handlichen Broschüre, die die Lohner Geschichte in ihren wichtigsten Punkten zusammen-

> Übersetzung / Bedeutung Plattdeutsches Sprichwort:

Die Mutter zu ihrer Tochter: Ess dich satt. Und halte dich glatt. Geh nicht schief. Dann haben dich die Männer lieb. fasst. Realisiert wurde die neue Publikation von Benno Dräger und Engelbert Beckermann, die bereits die Lohner Wand konzeptionell und inhaltlich aus der Taufe gehoben hatten. Die Firma WelterWerk, die schon bei der Lohner Wand Design und Layout betreute, war auch hier wieder mit von der Partie und gehörte dieses Mal auch zu den Autoren der kleinen Zeitschrift. Museumsleiter Raphael Schmitt komplettierte das Quintett, das diese Woche die Broschüre offiziell vorstellte. Ergänzend zur Printausgabe ist bereits ein Vorgeschmack der Broschüre auf der Website des IML als digitale Version zu begutachten. Die Broschüre lässt sich im Industriemuseum für 1,50 Euro erwerben.



v.l.n.r.: Carsten Welter, Raphael Schmitt, Carola Welter, Engelbert Beckermann, Benno Dräger

Foto: Bernard Warnking

Impressum: Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V., Rolandsmauer 23 a, 49074 Osnabrück wgv-weser-ems@t-online.de ⋅ www.wgv-weser-ems.de ⋅ Redaktion: Franz Buitmann, Helga Hartmann-Pfeiffer, Hubert Meyer